

Gemeindebrief



Nr. 4/2019 · Erntedank

Nicht vergessen

Erntedanksammlung
am 28.9. von 9.30 – 13 Uhr



Vergänglichkeit

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	3
Rückblende	14
Vergänglichkeit	19
Alles hat seine Zeit	19
Bärenherz	21
Vergänglichkeit und Loslassen	23
Bestatterin aus Berufung	24
Ein Koffer für die letzte Reise	25
Trauer lehrt trösten	26
Die Gabel	26
Leben im Jetzt	28
Eine-Welt-Gruppe	29
Wieso, weshalb, warum?	30
Kirchenmusik	31
Gottesdienste u. Andachten	32
Freud und Leid	34
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	35

Der nächste Gemeindebrief
erscheint in der Woche vom
18. bis 23.11.2019, Redaktions-
schluss ist am 23.10.2019.

Liebe Gemeinde,

ich mache gerne Fotos mit meinem Handy. Die Fotos speichere ich in einer Foto-App, also so etwas wie einem digitalen Fotoalbum, das ich mir jederzeit anschauen kann.

Diese Foto-App hat aber auch eine andere ganz interessante Funktion. Es kann passieren, dass ich an einem ganz normalen Morgen auf meinem Handy eine Nachricht empfangen, die heißt: „Barbara, schau dir an, was du am 7. August 2018 gemacht hast“. Ich denke nach. Was war denn vor einem Jahr am 7. August?

Ich klicke auf „Fotos anschauen“ – und es erscheinen die Bilder von der Einschulung meiner jüngsten Tochter: Da steht sie ganz stolz mit der Schultüte in der Hand. Ist das wirklich schon ein Jahr her? Wie schnell die Zeit vergeht!

Immer wieder werden wir an die Vergänglichkeit des Lebens erinnert: Beim Betrachten von Fotos, beim Fallen der Herbstblätter, wenn die Kinder groß werden, wenn die Haare grau werden oder ausfallen, wenn es im Rücken zwackt oder das Kniegelenk knarzt.

Und ganz besonders der Tod eines lieben Menschen macht einem bewusst: Das Leben ist vergänglich – auch meines!

Im Psalm 90 in der Bibel heißt es: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!“

Ich verstehe diesen Vers als Aufforderung: Setz dich mit deiner eigenen Vergänglichkeit auseinander, nimm sie an und lauf nicht vor ihr weg!

Inwiefern einen das klug macht? Man lernt die eigenen Prioritäten anders zu setzen!

Meine Lebenszeit ist begrenzt: Was will ich damit anfangen? Wem gebe ich meine Zeit und Energie, und wovon grenze ich mich zukünftig besser ab? Was nehme ich mir zu Herzen, und was lass ich mir den

Buckel runterrutschen? Was wollte ich schon immer mal tun – aber hab es (bis jetzt) nicht getan? Und was geschieht, wenn ich mal sterbe? Es kann befreiend sein, darüber für sich und mit anderen gemeinsam nachzudenken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine bereichernde Lektüre des Gemeindebriefes!

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Pfarrerin



Neu in der Gemeinde

Liebe Gemeinde, haben Sie mich schon in der Gemeinde gesehen?

Seit September ist es endlich soweit und ich darf mich Ihnen als neue Vikarin der Evangelischen Burgkirchengemeinde Dreieichenhain vorstellen. Mein Name ist Tamara Kaulich. Geboren bin ich in Wetzlar, aufgewachsen am Aartalsee und Theologie habe ich sowohl in Marburg als auch in Amsterdam studiert. Nun geht es für mich von Mittelhessen zu Ihnen nach Dreieichenhain, um meine praktische Ausbildung zur Pfarrerin zu beginnen.

Sehr freue ich mich auf viele Begegnungen und persönliche Gespräche mit Ihnen im Haaner Alltag, aber auch auf das Erleben der Fülle und Vielfalt Ihrer Kirchengemeinde



Tamara Kaulich,
Vikarin
der Burgkirchengemeinde

und Stück für Stück ein Teil davon zu werden. Mit großer Vorfreude und Spannung blicke ich all dem entgegen, was in der nächsten Zeit auf mich zukommen wird, was entdeckt und mitgestaltet werden will.

Kurzum: Ich freue mich auf Sie und den gemeinsamen Weg mit Ihnen!

Herzlich grüßt Sie

Ihre Tamara Kaulich

Konfirmandenjahrgang 2019/2020



Ein herzliches Willkommen den 33 Konfirmandinnen und Konfirmanden! Gleich am ersten Tag entstand

dieses Foto. Richtig gezählt! Zwei Konfis fehlen auf dem Bild.

Eine wie keine

Nicht nur im Innenraum sondern auch, wenn die Eingangstür der Burgkirche geschlossen ist und besonders dann kann man ein kleines, aber wichtiges Detail des Fortschritts der Renovierung sehen: Die Tür hat frische Farbe bekommen und an den Beschlägen fallen einem die vergoldeten Fische ins Auge. Aber vielleicht ist den Besuchern noch etwas anderes aufgefallen, bevor sie die Kirche betreten. Wenn man den Blick nach unten lenkt, erkennt man die beiden ehemaligen Altarplatten, die in den Boden eingelassen sind.



Man sagt, Kirchen sind heilige Räume. Bei der Burgkirche wird man so schon vor dem Betreten darauf eingestimmt.

Im Innenraum ist die Beleuchtung noch ein Provisorium. Damit das Beleuchtungskonzept in die Tat umgesetzt werden kann, müssen die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Ohne sie können die neuen Lampen noch nicht installiert werden. Der Zeitpunkt hängt daher davon ab, wie groß die Spendenfreudigkeit der Gemeinde ist.

2.729,59 Euro Kollekte von beiden Konfirmationen ließ das Spendenbarometer tüchtig ansteigen.

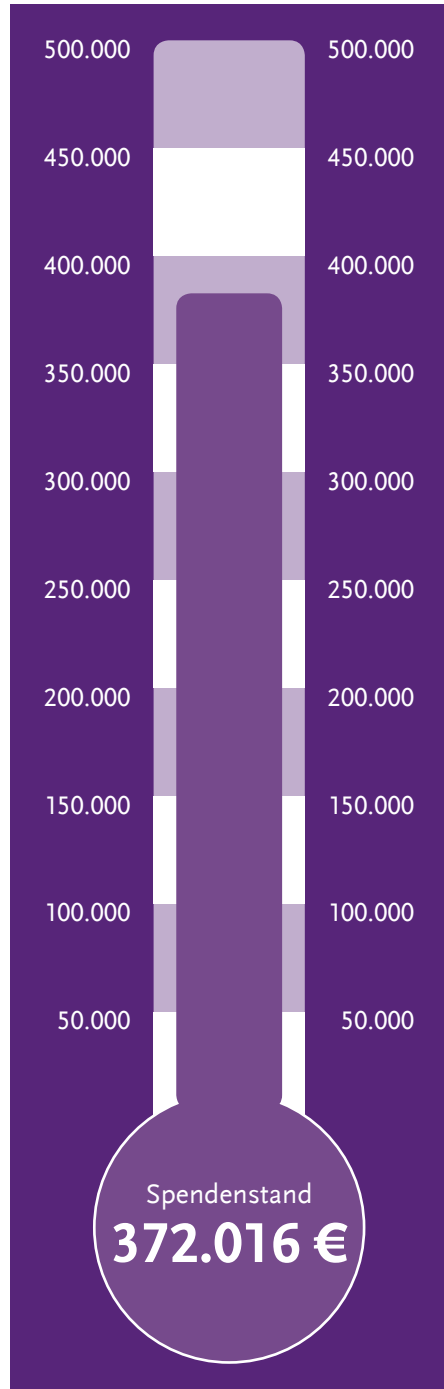
Bis zum 15.8.2019 war der Stand des Spendenbarometers bei 372.016,22 Euro.

Wenn Sie dazu beitragen wollen, dass auch die letzte finanzielle Hürde geschafft werden kann, um die 500.000 Euro zu erreichen, dann überweisen Sie Ihre Zuwendung auf das Konto zur Renovierung der Burgkirche bei der Sparkasse Seligenstadt:

BIC: HELADEF1SLS

IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Vergessen Sie nicht Ihren Namen und Anschrift anzugeben, wenn Sie eine Spendenquittung benötigen.



Kleider- und Spielzeugbasar



Bereits angekündigt und allen noch mal zur Erinnerung: Am **Samstag, 14. September** findet in der Zeit von **9.30 bis 12 Uhr** wieder ein Kleider- und Spielzeugbasar für

Kinder und Jugendliche statt. Wie immer sind die Kleidungsstücke nach Größen sortiert. Auch für das leibliche Wohl der Einkäuferinnen und Einkäufer ist gesorgt!

Pontifex on Stage im Gemeindehaus

Bislang waren sie eigentlich nur im Gottesdienst zu hören. Dort ist die Jugendband Pontifex ein Garant für zeitgemäße Kirchenmusik, die einen berührt und mitreißt. Seit mehreren Jahren begleitet die Band unter anderem die Konfirmationsgottesdienste und begeistert junge und auch ältere

GottesdienstbesucherInnen mit tollen Arrangements nicht nur von Liedern aus dem Gesangbuch, sondern auch von Klassikern wie „All you need is love“ von den Beatles oder dem Ohrwurm „Happy“ von Pharell Williams.

Nun ist es soweit: Am **Samstag, 21. September** gibt die Band ihr erstes Konzert im Gemeindehaus!

Auch hier gib es ein buntes Programm mit Liedern aus Pop, Jazz, Musical und Film. Die interessante Besetzung mit Querflöten, Klarinetten, Saxophon, Posaune, Ukulele, Klavier, Schlagzeug und Gesang verspricht einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend zum Mitswingen und Mitsingen. Es lohnt sich!

Natürlich wird auch für das leibliche Wohl und Getränke gesorgt sein.

Beginn des Konzertes ist 19.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr.



Band Pontifex

Tauferinnerungsgottesdienst

Alle getauften Kinder, die im Jahr 2013 geboren wurden (also jetzt 5 oder 6 Jahre alt sind) sind gemeinsam mit ihren Familien, Patinnen und Paten ganz herzlich eingeladen zum Tauferinnerungsgottesdienst am **Sonntag, 22. September um 10 Uhr** in der **Burgkirche**.

Pfarrerin Barbara Schindler erzählt eine Geschichte aus der Bibel, der Kinderchor singt und die Kinder können beim Miterleben der Taufe eines Babys nachvollziehen, was bei ihrer eigenen Taufe geschehen ist.



Gerne können auch ältere Kinder, die ihre Tauferinnerung noch nicht gefeiert haben, zum Gottesdienst kommen. Das Gemeindebüro nimmt Anmeldungen entgegen.

Ökumenisches Senioren-Café

Am **17. September** findet um **15 Uhr** das nächste ökumenische Senioren-Café im **Gemeindehaus, Fahr-gasse 57** statt.

Alle älteren Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Hermann Löns und seine Lieder und Gedichte sind das Thema.

Ein Nachmittag mit Kaffee und Kuchen bei dem auch Babbeln und Singen nicht zu kurz kommen.



Das Bewusstsein der Vergänglichkeit macht uns klar, dass wir jeden kostbaren Moment nutzen müssen.

Dalai Lama



Aus den Nachbargemeinden

**Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Dreieich-Götzenhain**

Freitag, 25. Oktober, 18 – 24 Uhr
Abendandacht mit anschl. ökumenischer Gebetsnacht

Freitag, 18. Oktober, 19 Uhr
Ökumenischer ACAT-Gottesdienst

ACAT ist eine ökumenische Menschenrechtsorganisation, die sich gegen Folter und Todesstrafe mit Gebet und Aktion engagiert.

Ev. Kirchengemeinde Offenthal

Samstag, 12. Oktober 2019 von 9 – 12 Uhr
Frauenfrühstück im Gemeindehaus

Unkostenbeitrag 7,00 Euro. Das Thema wird später bekannt gegeben. Anmeldung unter 06074/6013 oder ev.kirchengemeinde.offenthal@ekhn-net.de

Dekanate Dreieich und Rodgau

Samstag, 14. September, 11 Uhr
Freiluftandacht auf den Streuobstwiesen am Ortsrand von Götzenhain.

Nach der Andacht, die von Bläsern evangelischer Posaunenchor musikalisch begleitet wird, ist Zeit zur Stärkung mit Brezeln, Apfelwein und -saft. Weitere Infos unter ev-dekanat-dreieich.de



Gerade weil alles vergänglich ist, ist es so wertvoll.

Helga Schäferling!

Erntedanksammlung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Wie in jedem Jahr werden die Konfis der Burgkirchengemeinde wieder die traditionelle Erntedanksammlung in Dreieichenhain durchführen. Dazu klingeln die jungen Leute am **Samstag, 28. September** zwischen **9.30 bis 13 Uhr** an den Türen und bitten um Spenden. Gerne nehmen sie Geldspenden entgegen sowie all das, was Garten und Feld hergeben. Mit den Sachspenden wird der Erntedankaltar in der Burgkirche geschmückt, die Gaben werden später an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben.

Die Geldspenden kommen auch in diesem Jahr wieder dem Hope Centre in Bandarawela im Hochland von Sri Lanka zugute. In dieser Einrichtung, die seit zweiundzwanzig Jahren von der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde unterstützt wird, werden 20 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen betreut. Pro Jahr wer-

den rund 8.500 Euro benötigt, um Unterbringung, Verpflegung und Unterricht gewährleisten zu können. Die PartnerInnen vor Ort sind dankbar für die Spenden aus dem fernen Dreieichenhain, denn in Sri Lanka gibt es für Behinderte kaum Hilfsangebote.



Bitte unterstützen Sie auch dieses Jahr wieder diese wichtige Arbeit und das Engagement unserer Konfis bei der Erntedanksammlung.

Letzte Abendandacht in Philippseich



Am **Samstag, 28. September** lädt Pfarrer Markus Buss um **18 Uhr** zur letzten Abendandacht des Jahres in der **Schlosskirche Philippseich** ein, die von Chören der Burgkirchengemeinde musikalisch gestaltet wird. Im Anschluss an die Abendandacht gibt es für die BesucherInnen einen kleinen Umtrunk.

Erntedankfest mit Dank für Renovierung

Am **Erntedanksonntag, 29. September** findet um **10 Uhr** der **Gottesdienst** zum Erntedankfest in der **Burgkirche** statt.

Wir danken für alles, worauf Gott in diesem Jahr seinen Segen gelegt hat: für die Früchte des Feldes und für das, was wir im übertragenen Sinne ernten durften, was gut gelungen ist – wie die Renovierung der Burgkirche.

Der Kirchenvorstand nimmt das diesjährige Erntedankfest zum Anlass, sich auch bei den Menschen zu bedanken, die die Renovierung der Burgkirche durchgeführt haben – von der Planung bis zur Ausführung der verschiedenen Arbeiten. So Vieles wurde in rund zwei Jahren in, um und an der Kirche gear-

beitet, renoviert und umgestaltet. Dazu wurde eine neue Sakristei gebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Im Anschluss an den Gottesdienst wird Architekt Benjamin Jourdan durch die Burgkirche und Sakristei führen.

Wie jedes Jahr wird nach dem Kirchengang auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Parallel zum gleichzeitig stattfindenden Töpfermarkt werden vor dem Gemeindehaus wieder leckere Suppen, Bratwürste und Getränke angeboten.

Wir freuen uns sehr über **Suppenspenden**, die in großen Töpfen ab 9 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden können!



Der Dank des Kirchenvorstands geht an:

Planung und Bauleitung

Jochem Jourdan und Benjamin Jourdan,
Architekturbüro Jourdan & Müller Steinhauser PAS GmbH, Frankfurt am Main

Handwerker und Firmen

Bähr Werner Ingenieur Consult GmbH, Egelsbach
Elektrobau Thuy GmbH, Elektroarbeiten, Dreieich
Förster & Nicolaus GmbH & Co. KG, Orgelbauer, Lich
H.P. Häfner GmbH, Erdarbeiten, Dreieich
Ideenschmiede, Stahlbau, Rödermark
Alex Kaufmann GmbH, Steinmetzarbeiten, Neu-Isenburg

Handwerker und Firmen

- Firma Kinzer, Installateurarbeiten, Dreieich
 Kircher Gerüstbau, Dreieich
 Klein und Holzmann mbH, Statik, Dreieich
 Stefan Klöckner GmbH, Restaurator, Biebergemünd-Kassel
 G. Kramp GmbH & Co. KG, Restaurierung, Lemgo-Lieme
 Lenhardt Bedachungen, Dachdeckerarbeiten, Dreieich
 Lippold GmbH, Bleiverglasung, Dreieich
 Mackmull GmbH, Heiztechnik, Mosbach-Sattelbach
 Mega Blitzschutz Darmstadt e.K., Darmstadt
 Sascha Piffko, Archäologische Gutachten, Münzenberg
 Procopio e.K., Gerüstbau, Brensbach
 PSV-Montage-Service e.K., Neckkarrens
 Christian Reul, Restaurator, Frankfurt/Main
 RIBAS GmbH, Pfahlgründung Sakristei, Rimpar
 Paul W. Riedel, Tischler und Fensterbauarbeiten, Bad Camberg
 Seis Akustik GmbH, Akustikarbeiten, Ronnenberg
 serien Raundleuchten GmbH, Rodgau
 Dieter Sipa, Zimmerei, Rödermark
 Stadtwerke Dreieich
 Steuernagel & Lampert GmbH, Putz-, Maler- und Trockenbauarbeiten, Groß-Bieberau
 TPI Vermessungsgesellschaft mbH, Dreieich
 Prof. Dr.-Ing. Matthias Vogler, Bodengutachten, Darmstadt
 Weider Massivbau, Rohbau und Maurerarbeiten Sakristei, Dreieich

Helfer, Unterstützer und Kooperationspartner

- Freiwillige Feuerwehr Dreieichenhain, Transport der Kirchenbänke
 Geschichts- und Heimatverein Dreieichenhain e.V., Überlassung Grund und Boden
 Haaner Kerbborsche, Transport der Kirchenbänke
 Firma Kammholz, Lagerung der Kirchenbänke
 TVD, Bereitstellung von Bänken

Vorbereitung und fachliche Begleitung

- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Referat Kirchliches Bauwesen, Darmstadt
 Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
 Untere Denkmalschutzbehörde Kreis Offenbach, Dietzenbach
 Bauausschuss der Burgkirchengemeinde

Ökumenisches Volksliedersingen



Am **22. Oktober** und am **12. November** jeweils um **15 Uhr** sind alle Sangesfreudigen wieder ins **Gemeindehaus, in der Fahrgasse 57**, zum gemeinsamen Singen eingeladen. Unter der Leitung von Susanne Bruch, die neben ihrer musikalischen Begleitung auch ein Liederheft zur Verfügung stellt, macht es für alle großen Spaß. Reinschnuppern lohnt sich!

Abendandacht mit Singspiel „Das Tagebuch“

Der 9. November ist ein ambivalenter Gedenktag: 1989, vor 30 Jahren, fiel die Mauer. Das war für Viele ein Tag unbändiger Freude und Befreiung.

Der 9. November ist aber immer auch verbunden mit dem Gedenken an die Reichsprogammnacht des Jahres 1938: Vom NS-Staat organisierte Schlägertrupps setzten in ganz Deutschland jüdische Geschäfte und Synagogen in Brand. Tausende Juden wurden misshandelt, verhaftet oder getötet. Diese Nacht war das offizielle Signal zum größten Völkermord in Europa.

In dieser Zeit der NS-Diktatur lebte der Schriftsteller und Dichter Jochen Klepper. Ihm widmet sich das Singspiel „Das Tagebuch“, das die Dekanatskantorei Götzenhain unter der Leitung von Kantorin Claudia von Savigny in der Abendandacht am **Samstag, 9. November um 18 Uhr** in der **Burgkirche** aufführen wird.

Jochen Klepper stammte aus einer alten Pfarrersfamilie. Er war der Kirche sehr zugewandt, eine Einstellung, die in der Zeit des Nationalsozialismus sehr problematisch war. Außerdem war er mit einer Jüdin verheiratet. Beides machte sein Leben zusehends schwieriger, führte aber andererseits dazu, seine starke religiöse Ausrichtung noch zu vertiefen.

Nachdem die ältere Tochter noch nach England hatte ausreisen können, war eine Ausreise für die jüngere Tochter und seine Frau trotz aller Bemühungen nicht mehr möglich. Zusätzlich führten zunehmende wirtschaftliche Schwierigkeiten die Familie immer tiefer in die Verzweiflung und schließlich zum gemeinsamen Freitod 1942.

Jochen Klepper hat die letzten 10 Jahre seines Lebens Tagebuch geschrieben. In den Eintragungen kommt sehr deut-

lich die Problematik des Lebens für einen überzeugten Christen in jener Zeit zum Ausdruck.

Das Leben von Jochen Klepper wird anhand seiner Tagebucheintragungen und seiner vielen Gemeindelieder, die er geschrieben und z.T. auch ver-

tont hat, dargestellt. In das Evangelische Gesangbuch sind zwölf seiner Lieder aufgenommen worden. Allein neun dieser Lieder erklingen auch in diesem Singspiel, wie z.B. „Er weckt mich alle Morgen ...“ oder „Die Nacht ist vorgedrungen“.

„Suche den Frieden und jage ihm nach“

Eine-Welt-Gottesdienst mit anschließendem Imbiss

Am Sonntag, **17. November**, dem Volkstrauertag, findet in der **Burgkirche** um **10 Uhr** ein Eine-Welt-Gottesdienst zum Thema Frieden statt.

Der **Gottesdienst** wird gestaltet von Pfr. i.R. Christoph Steinhäuser, Pfr. Markus Buss und Gerd Bauz, der die Gastpredigt halten wird. Gerd Bauz ist Diplom-Pädagoge und war früher Leiter des Beratungsinstitutes IPOS (Institut für Personalberatung, Organisati-

onsentwicklung und Supervision) der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sowie Konfliktbeauftragter der EKHN. Er arbeitet heute als freier Berater und engagiert sich ehrenamtlich in der Martin-Niemöller-Stiftung.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden die Mitglieder der Eine-Welt-Gruppe die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher herzlich zu einem Umtrunk mit kleinem Imbiss ein.

Kleiderbasar für Erwachsene

Erst im Frühjahr ist es wieder soweit. Dann gibt es den zweiten Kleiderbasar für Erwachsene. Bitte beim Aufräumen des Kleiderschranks jetzt schon an diesen Basar denken. Kleidung, die modisch, gut erhalten

ist und nicht mehr benötigt wird, bitte bis zum Frühjahr aufbewahren. Denn ohne Kleiderspenden kein Kleiderbasar. Ohne Kleiderbasar keine Einnahmen für die Renovierung der Burgkirche!

Einladung zum Bibelgesprächskreis

Engel gibt es nicht nur an Weihnachten! Anhand ausgewählter Bibelstelle machen wir uns auf Spurensuche: Wo tauchen Engel auf? Haben sie Flügel? Was tun oder sagen sie?

Und: Gibt's die wirklich? Der nächste Bibelgesprächskreis findet am **Dienstag, 19. November um 19.30 Uhr** im **Gemeindehaus, Fahrgasse 57**, statt.

Jubelkonfirmationen

Am 30. Juni wurde in der Burgkirche die Diamantene Konfirmation und die

Steinerne Konfirmation mit Pfarrer i.R. Dieter Wiegand gefeiert.



Foto: Sauda

Diamantene Konfirmation mit Pfarrer i.R. Dieter Wiegand



Foto: Sauda

Steinerne Konfirmation mit Pfarrer i.R. Dieter Wiegand

Gospel Matinee

Mit Gospeln wie „Reach out your hand“ brachten Tommie Harris und seine Gospel Foundation die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ins Swingen und Klatschen. Ein gelungener Gospel-Gottesdienst, den das Team der Bürgerhäuser Dreieich wie jedes Jahr ermöglichte. Die Kollekte von 894,86 Euro ging traditionsgemäß an die Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka, dieses Jahr speziell für die Sanierung des Dachs des Hope Centers.



Aufsuchende Kirche



Die aufsuchende Kirche war am 11. August zu Gast bei den Schützen. Der Gottesdienst unter freiem Himmel lockte viele Menschen auf das Gelände der Schützengesellschaft.

Wie gut, dass Petrus das passende Wetter schickte. Wäre jammerschade auch für die Vorbereitungen des Vergnügungsausschusses gewesen, der im Anschluss die Besucher mit leckerem Kuchen und gegrillten Würstchen versorgte. Der Erlös war für die Burgkirchenrenovierung bestimmt.

Den Mitgliedern der Schützengesellschaft vielen Dank für die großzügige Geste.



Ökumenisch unterwegs

Am ersten Sonntag im August war die Burgkirchengemeinde in die Kath. Kirche St. Johannes in der Taunusstraße eingeladen. Pfr. Reinhold Massot, Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler gestalteten gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst. Anschließend kam man vor der Kirche noch miteinander ins Gespräch, denn die Gemeinde hatte zu einem Umtrunk eingeladen. Eine schöne Idee im



Rahmen der aufsuchenden Kirche mit der Nachbargemeinde gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Fundraising

Die zwei vom Grill – Gerald Pollock und Frank Erdmann. Unermüdlich bruzzelten sie Würstchen – alles für die Renovierung der Burgkirche.

Kaffee, Kuchen, Sekt und Selters sorgten für das leibliche Wohl der Fahrgass'-swingt-Besucher und Besucherinnen. Und für den Anstieg des Spendenbarometers sorgten die Einnahmen aus diesen Aktivitäten.





**Zeit verrinnt, nichts kann sie aufhalten –
und sie ist uns nur geliehen.**



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer zieht sich langsam zurück.

Im Thementeil dieses Gemeindebriefs haben wir Gedanken zum Thema Vergänglichkeit zusammengetragen.

Manchmal hinterlässt Vergangenes große schwarze Löcher, die wir nicht füllen können oder wollen, manchmal entsteht Raum für etwas Neues, das unser Leben bereichert.

Genießen wir die letzte warme Zeit des Sommers, behalten wir ihn in gu-

ter Erinnerung und freuen uns auf einen bunten Herbst.

Übrigens: Für die Rubrik: „Was ich schon immer mal wissen wollte“ interessiert uns natürlich sehr, was Sie schon immer mal wissen wollten. Vielleicht passt Ihre Frage ja in einen der Gemeindebriefe für das nächste Jahr.

Wir wünschen Ihnen inspirierende Gedanken beim Lesen.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Alles hat seine Zeit

Kirchliche Rituale an den Übergängen und Rändern des Lebens

„Alles hat seine Zeit“, heißt es im Buch des Predigers im Alten Testament: Geboren werden und sterben, lachen und weinen, singen und tanzen – und all das, was das Leben ausmacht, was es schön und auch traurig macht, was ihm Fülle und Tiefe gibt. Genau so hat Gott das Leben aus der Sicht des christlichen Glaubens beschaffen und es vergänglich gemacht und begrenzt.

Weil das Leben sich stetig verändert und weil alles, was ist, wieder vergeht und anderes kommt, schlägt der Prediger vor, das Leben zu genießen, wann immer sich die Möglichkeit dazu bietet: „So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dein Tun hat Gott schon längst gefallen. Lass deine Kleider immer weiß sein und lass deinem Haupte Sal-

be nicht mangeln. Genieße das Leben mit dem Menschen, den du lieb hast, solange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat; denn das ist dein Teil am Leben und bei deiner Mühe, mit der du dich mühest unter der Sonne.“ (Prediger 9,7-9)

Fröhliches Feiern hat also aus guten Gründen seine Zeit – und auch die Feiern wichtiger Veränderungen und Übergänge im Leben haben ihre Zeit. Seit Urzeiten begleiten kirchliche Übergangsrituale (Kasualien) Menschen im Auf und Ab des Lebens. Dazu gehören die Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung, aber auch der Segen beim Einschulungsgottesdienst, eine Andacht zum Ehejubiläum oder die Aussegnung eines Verstorbenen am Sterbebett.

Kasualien werden von Pfarrerinnen und Pfarrer sowie besonders ausgebildeten Laien gestaltet. Der Begriff Kasualien kommt von dem lateinischen Wort *casus*, was so viel heißt wie „Fälle“. Sie drücken aus, dass Gott in allen Fällen des Lebens zu uns hält, dass wir getragen sind in Abschied und Neuanfang, in den schönen und schweren Veränderungen und Umbrüchen des Lebens – auch im Sterben und auch über den Tod hinaus.

Wenn etwas vergeht und ein neuer Anfang bevorsteht, zum Beispiel der Übergang vom Kindergarten in die Schule, oder der Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter (Konfirmation) oder aber der Übergang von diesem Leben in ein anderes, ist es wichtig, innezuhalten. Es hilft der Seele, wenn dieser Übergang bewusst gestaltet wird. Dazu gehört es, zurückzuschauen auf das, was vergangen ist, es noch einmal wertzuschätzen, danke zu sagen und auch zu benennen, was schwierig war.

Wenn das gelingt, wird es auch oft emotional, man lacht über gemeinsam Erlebtes, oder es fließen Tränen der Freude, der Trauer, der Dankbarkeit.

Diese Gefühle brauchen ihren Raum! In der Kirche oder vor Gott haben Menschen einen solchen Raum. Im Evangelischen Gesangbuch heißt es in einem bekannten Lied: „Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.“ (Komm, Herr, segne uns, EG 170)

Wir Pfarrer freuen uns, wenn die Menschen so ein Ritual auch mitgestalten, ein Gebet sprechen, ein Lied dafür aussuchen oder beispielsweise die Taufkerze schön gestalten. Nach dem Zurückschauen richtet sich der Blick nach vorne: Ein neuer Lebensabschnitt beginnt und für diesen erbiten wir Gottes Segen, also die Zusage: Gott begleitet dich, du gehst nicht allein. Bei der persönlichen Segnung wird das auch durch eine Geste ausgedrückt: Pfarrer oder Pfarrerin legt die Hände auf. Eine persönliche Segnung ist übrigens jederzeit möglich, auch im ganz kleinen Rahmen z.B. mal nach dem Gottesdienst – sprechen Sie uns dazu gerne an!

Pfarrer Markus Buss



Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.

Johann Wolfgang von Goethe

Bärenherz

Liebe Gemeinde, viele von euch kennen mich als Sängerin der Jugendband Pontifex. Beruflich bin ich in meiner Selbstständigkeit als Reittherapeutin und als Kinderkrankenschwester im Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden seit 2017 zu Hause.

Das Thema Vergänglichkeit ist bei uns im Bärenherz ein alltägliches Thema. Wir begleiten Kinder und ihre Familien auf ihrem letzten Lebensweg. Für mich waren die ersten Begleitungen sehr ergreifend. Der Moment, wenn ein Kind bei uns gegangen ist, ist unbeschreiblich. Es herrscht Stille. Es scheint so als müsste man den anderen Kindern in diesem Moment nicht erklären, was gerade passiert ist. Nach dem Verstehen durchlaufen wir mit den Familien gemeinsam, je nach Wunsch, einige Rituale.

Wir geben den Familien viel Zeit, um sich einerseits von ihren Kindern zu verabschieden und andererseits zu begreifen, was gerade geschehen ist. In diesem Moment stehen wir den Familien zur Seite, mit dem was sie gerade benötigen. Ein wichtiges Ritual ist für uns das Waschen und Pflegen der kürzlich Gegangenen. Gerade in diesem intimen Moment nutzen viele Familien die Chance, ihre Gefühle auszusprechen. Nach dem Waschen der Kinder werden diese neu eingekleidet. Vor das Zimmer werden ein Bild und viele Kerzen gestellt,



Tanja Schmidkunz, Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde

damit für jeden in unserer Einrichtung sichtbar wird, was gerade geschehen ist. Zusätzlich wird im Eingangsbereich eine Kerze entzündet. Diese Kerze ist ein Zeichen für jeden, der das Gebäude betritt und wird erst gelöscht, wenn das Kind das Haus verlassen hat.

Ein weiteres Ritual ist das Auswählen eines Symbols. Jedes Kind, das bei uns gegangen ist, bekommt von der Familie ein Symbol ausgewählt (z. B. das Lieblingstier). Dieses Symbol wird in unserem Erinnerungsgarten aufbewahrt und in Form eines Steines von der Familie bemalt. Gerade das

Erinnern an die Vorlieben der Kinder ist für unsere seelsorgliche Betreuung ein wichtiger Schritt.

Die Kinder können bei uns bis zu vier Tage bleiben. So hat die Familie genügend Zeit nach dem Versterben des Kindes, dies zu begreifen. Geschwister, Freunde und weitere Familienmitglieder haben so auch die Möglichkeit, Abschied zu nehmen. Bevor das Kind das Haus verlässt, verabschieden wir es gemeinsam mit der Familie. Mit viel Musik und schönen Geschichten über das Kind wird diese Verabschiedung gestaltet. Diese Rituale sind für uns als Team ebenso wichtig, wie für die Familie. Wir haben das Kind auch ein Stück auf dem Weg begleitet und können so Abschied nehmen.

Der Umgang mit dem Tod ist bei uns im Haus sehr offen. Wir begleiten viele Kinder auf ihrem letzten Weg. Manche von ihnen kennen wir schon seit Jahren und andere kommen frisch aus der Klinik zu uns. Jede Begleitung und jede Begegnung mit den Kindern sowie ihren Familien ist ein Geschenk. Für mich ganz persönlich hat die Arbeit im Bärenherz den

Blick auf die Vergänglichkeit geändert. Wir arbeiten viel mit Erinnerungen und lassen die Kinder durch unsere lustigen aber auch emotionalen Geschichten am Leben. So betreiben wir unsere Psychohygiene, um diese Arbeit weiterzuführen können. Ich nehme mir immer wieder die Zeit, an die schönen, aber auch an schwierigen Momente zu denken.

Für mich ist die Erinnerung an die Menschen, die uns verlassen haben, sehr wichtig. Gerade durch die Erinnerungen an schöne aber auch schwierige gemeinsame Momente, wird die Wahrnehmung des eigenen vergänglichen Lebens intensiver. Erinnerungen sind für die Verarbeitung von Verlusten sehr hilfreich. Dies habe ich vor allem durch meinen täglichen Umgang mit dieser Thematik gelernt. Die Arbeit hilft mir nicht nur im Beruflichen, sondern auch im Privaten mit dem Thema Vergänglichkeit umzugehen.

Wenn ihr Fragen haben solltet, sprecht mich einfach nach einem Gottesdienst an! Ich freue mich, mit euch ins Gespräch zu kommen.

Eure Tanja



Vergänglichkeit und das Loslassen

Jedes Jahr am letzten Schultag vor den Sommerferien, sieht man nicht nur lachende und sich auf die freie Zeit freuenden Kinder und Lehrerinnen aus der Grundschule kommen – nein, es sind immer auch wehmütige und sogar weinende darunter. Meistens sind es „unserer“ Viertklässler mit ihren Eltern und Lehrerinnen, für die es nach vier Jahren der letzte gemeinsame Schultag in der Grundschule ist.

Dieser Tag ist für mich immer besonders emotional, wenn ich die Kinder und auch Eltern vom ersten Schultag an begleitet habe. Man durchlebt in diesen vier Schuljahren so viele schöne Momente, löst einige Konflikte, ist mal völlig begeistert von „seinen“ Kindern, mal auch ein wenig frustriert – kurz gesagt man wird eine Klasse, eine Einheit. Es gibt eigentlich in meinem Beruf kaum etwas Schöneres, als vier Jahre an der Entwicklung von kleinen ABC Schützen zu großen Viertklässlern beteiligt zu sein und ihnen hoffentlich ein kleines Bisschen für ihre weitere Schullaufbahn oder sogar für das Leben mitzugeben – ja, wenn da nicht der Abschied wäre. Eigentlich ist genug Zeit da, sich auf das Loslassen vorzubereiten. In manchen Klassen fangen Eltern und Kinder schon im dritten Schuljahr an, sich über die weiterführenden Schulen Gedanken zu machen. Damit beginnt in allen Köpfen schon ein wenig das Abschiednehmen, man kann es aber noch gut verdrängen. Mit Beginn der vierten Klasse nehmen die Gedanken an das Ende der Grundschulzeit und



Katrin Rollwage,
Lehrerin in
der Ludwig
Erk Schule

die Zeit danach immer mehr Raum ein. Fast alle Viertklässler durchlaufen in ihrem letzten Grundschuljahr eine Vielzahl von Gefühlen. Bis zur Wahl der weiterführenden Schule überwiegt oft ein wenig Unsicherheit, nach der Schuwahl kommt häufig eher ein „Wir sind die Großen und Coolen-Gefühl.“ In diesem Gefühlschaos ist der Umgang mit den Kindern teilweise nicht einfach und im Lehrerzimmer fallen auch mal Aussprüche wie: „Es wird Zeit, dass die Viertklässler gehen, sie sind zu groß für uns und bereit für etwas Neues!“ Ja, in diesen Wochen glaubt man, dass das Abschiednehmen einem im Sommer nicht so schwer fallen wird. Leider ist dies immer nur bedingt richtig, denn es kommen die letzten 2 – 3 Wochen, in denen allen noch mal bewusst wird, dass das Ende naht. Jeder bemüht sich darum, dass diese Wochen trotz des Stresses schön werden. Und dann ist er da der letzte Tag, an dem es Abschiednehmen heißt. Ja, ich bin sehr traurig, aber auch sehr, sehr stolz auf „meine“ Kinder, die wirklich bereit sind, neue Wege zu gehen. Das Loslassen fällt mir bei diesem Gedanken viel leichter, trotz der nassen Augen.

Bestatterin aus Berufung

Ende der 90er Jahre habe ich im familieneigenen Bestattungsunternehmen begonnen, meiner Tätigkeit als Bestatterin nachzugehen. Somit ist es nun seit mehr als 20 Jahren meine Aufgabe, Tag für Tag Hinterbliebenen in der schweren Zeit des Abschieds zur Seite zu stehen.

Im Jahre 2008 übernahm ich zusammen mit meinem Ehemann Volker Oehmen, geprüfter Bestatter, die Pietät Daum in Langen als Inhaber.

Seit dem Jahre 2011 führe ich nun auf Grund des plötzlichen Todes meines Ehemannes das Bestattungshaus mit einem qualifizierten Team von vier Mitarbeitern alleine.

Zu meinen täglichen Aufgaben gehört die Betreuung von Hinterbliebenen, die gesamte Koordination und Abwicklung eines Sterbefalls sowie die Begleitung während der Trauerfeier.



Helga Oehmen, Bestatterin in Langen

Dieses Aufgabengebiet, welches ein hohes Maß an Professionalität und Menschlichkeit verlangt und zudem eine Berufung ist, hat mich in den letzten Jahren meiner Arbeit bestärkt weiterhin dieser Tätigkeit nachzugehen und Menschen in der schweren Zeit der Trauer ein wenig Halt und Kraft zu geben.

Routiniertes Arbeiten ist in gewissen Bereichen meiner Tätigkeit normal, z. B. das Erfassen eines Sterbefalls über ein elektronisches Erfassungssystem, die Abwicklung jeglicher behördlicher Gänge etc., wobei der Umgang mit Angehörigen jedes Mal aufs Neue sehr individuell ist und ein großes Maß an Einfühlungsvermögen voraussetzt.

Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich im Bestattungswesen der Anspruch der Hinterbliebenen in Bezug auf die Abschiednahme und Beisetzung maßgeblich verändert. So werden immer häufiger Naturbestattungen anstelle einer klassischen Beerdigung auf dem Friedhof bevorzugt. Zudem hat sich die Anzahl der Urnenbestattungen in den letzten Jahren im Verhältnis zu einer Beerdigung mit einem Sarg mehr als verdoppelt. Des Weiteren wird von Seiten der Angehörigen zunehmend eine individuelle Gestaltung der Trauerfeier durch Dekoration, musikalische Gestaltung, persönlicher Aspekte in Bezug auf den Verstorbenen, sowie der Traueransprache durch einen Pfarrer oder freien Trauerredner gewünscht.

Unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen müssen somit berücksichtigt und umgesetzt werden, was wir selbstverständlich gerne tun. Jede Trauernde, jeder Trauernde geht anders mit dem Verlust eines geliebten Menschen um. Darauf gehen wir ein. Hierzu gehört das Zuhören, Begleiten und einem Hinterbliebenen im richtigen Moment eine stützende Hand zu reichen.

Das respektvolle Verhalten der Trauergemeinde vor, während und nach einer Trauerfeier ist für mich ein wich-

tiges Anliegen. Somit sehe ich mich und mein Team in der Verantwortung mit dafür zu sorgen, eine angenehme und respektvolle Atmosphäre zu schaffen, damit der letzte Weg eines Verstorbenen in würdiger Form stattfinden kann.

Verändert hat mich meine Arbeit seit meinem Beginn als Bestatterin insofern, dass ich das Leben bewusster lebe, eben auch die Kleinigkeiten honoriere, sowie dankbar bin für das, was ich bisher in meinem Leben erreicht habe.

Ein Koffer für die letzte Reise

Die Wanderausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ wurde in den vergangenen Jahren in vielen Orten Deutschlands gezeigt, aber auch im Ausland wie in Moskau, Wien, Mexico City und Luzern wurden die Koffer präsentiert. In Deutschland wird die Ausstellung vom 20. Oktober bis 24. November in Chemnitz als nächstes zu sehen sein.

Insgesamt 100 Bürger, Frauen und Männer, alte und junge, Künstler und Handwerker, Prominente und Nicht-Prominente packten den Koffer, der sie auf der Reise aus diesem Leben begleiten könnte. Und die Inhalte der Koffer waren so vielfältig wie die Menschen und ihre Biografien, wie die Träume und Weltanschauungen. Sich auf die Endlichkeit des Lebens zu besinnen, auf das individuell Wesentliche, das ist das Ziel der Ausstellung.

Vielleicht regt Sie, liebe Leserinnen und Leser, der Koffer an zu überlegen, was Sie für Ihre letzte Reise hineinpacken würden?



Trauer lehrt trösten

Eine alte chinesische Legende erzählt von einer Frau, deren Sohn starb. In ihrem Kummer ging sie zu einem heiligen Mann und fragte ihn: „Welche Gebete und Beschwörungen kennst du, um meinen Sohn wieder zum Leben zu erwecken?“ Er antwortete ihr: „Bring mir einen Senfsamen aus einem Hause, das niemals Leid kennengelernt hat. Damit werden wir den Kummer aus deinem Leben vertreiben.“ Die Frau begab sich auf die Suche nach dem Zauber-Senfkorn. Auf ihrem Weg kam sie bald an ein prächtiges Haus, klopfte an die Tür,



und sagte: „Ich suche ein Haus, das niemals Leid erfahren hat. Ist dies der richtige Ort? Es wäre wichtig für mich.“ Die Bewohner des Hauses antworteten ihr: „Du bist an den falschen Ort gekommen“, und sie zählten all das Unglück auf, das sich jüngst bei ihnen ereignet hatte. Die Frau dachte bei sich: „Wer kann diesen armen unglücklichen Menschen wohl besser helfen als ich, die ich selber so tief im Unglück bin?“ Sie blieb und tröstete sie. Später, als sie meinte, genug Trost gespendet zu haben, brach sie wieder auf und suchte aufs Neue ein Haus ohne Leid. Aber wo immer sie sich hinwandte, in Hütten, in Palästen, überall begegnete ihr das Leid. Schließlich beschäftigte sie sich ausschließlich mit dem Leid anderer Leute. Dabei vergaß sie ganz die Suche nach dem Zauber-Senfkorn, ohne dass ihr das bewusst wurde. So verbannte sie mit der Zeit den Schmerz aus ihrem Leben.

Die Gabel

Als der Arzt ihr mitteilte, dass sie höchstens noch drei Monate zu leben hätte, beschloss sie, sofort alle Details ihrer Beerdigung festzulegen. Zusammen mit dem Pfarrer besprach sie, welche Lieder gesungen werden sollten, welche Texte verlesen werden sollten und welche Kleider sie anhaben wollte.

„Und da gibt es noch eine sehr wichtige Sache! Ich will mit einer Gabel in der Hand begraben werden“, sagte sie schließlich. Der Pfarrer konnte seine Verwunderung nicht verbergen. Eine Gabel? „Darf ich fragen, warum?“ wollte er vorsichtig wissen. „Das kann ich ihnen erklären“, antwortete die Frau mit einem Lächeln:

„Ich war in meinem Leben zu vielen verschiedenen Abendessen eingeladen. Und ich habe immer die Gänge am liebsten gemocht, wo diejenigen, die abgedeckt haben, gesagt haben: Die Gabel kannst du behalten. Da wusste ich, dass noch etwas Besseres kommen würde. Nicht nur Eis oder Pudding, sondern etwas Richtiges, ein Auflauf oder etwas Ähnliches. Ich will, dass die Leute auf mich schau-

en, wenn ich da in meinem Sarg liege mit einer Gabel in der Hand. Da werden sie sich fragen: Was hat es denn mit der Gabel auf sich? Und dann können sie ihnen erklären, was ich gesagt habe. Und dann grüßen sie sie und sagen ihnen, dass sie auch die Gabel behalten sollen. Es kommt noch etwas Besseres.“

Kristina Reftel, Autorin

Jemand stirbt,
und das ist,
wie wenn Schritte verstummen.
Aber wenn es
ein kurzer Aufenthalt vor einer Reise wäre?

Jemand stirbt,
und das ist,
wie wenn eine Tür zuschlägt.
Aber wenn es ein Tor wäre,
dahinter andere Landschaften sich auf tun?

Jemand stirbt.
Das ist,
wie wenn ein Baum zur Erde stürzt.
Aber wenn es ein Samen wäre,
der in einer andern Erde keimt?

Jemand stirbt,
und das ist vielleicht,
wie wenn in der Stille plötzlich eine Orgel einsetzt
und die verstummte kleine Melodie eines Menschenlebens
mit allen Registern neu spielt ...

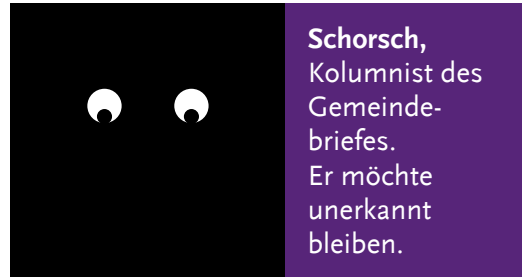
Verfasser unbekannt

Leben im Jetzt

Vergänglichkeit – dieses Wort kann nachdenklich, melancholisch, vielleicht sogar traurig oder verzweifelt stimmen. Wir beziehen es meistens auf unser Leben mit all seinen lebenswerten Phasen und besonders seinem Ende.

Das Wort kann aber auch helfen, wenn wir bei Vergänglichkeit an schwierige Zeiten mit Krankheiten, Enttäuschungen, Verletzungen, Sorgen und Ängsten denken. Auch sie können zu unserer Erleichterung vergehen.

Das Leben fließt. Ich habe vieles geplant, gewünscht, angestrebt und erreicht, aber ich habe viele Klippen umschiffen müssen, auch Steine, die ich mir selber in den Weg gelegt habe. Die Strömung nimmt mich immer weiter mit und bestimmt letztlich die Richtung. Ich weiß nicht wann und wo der Fluss mündet.



Schorsch,
Kolumnist des
Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

Jetzt trägt mich das Wasser des Flusses. Manchmal ist es unangenehm kalt, aber bis heute werde ich von den Wellen getragen und bewegt. Die Sonnenstrahlen lassen das Wasser oft glitzern. Die Farbe ändert sich, wenn Wolken über den Himmel ziehen. Es ist ein steter reizvoller Wechsel.

Ich möchte neugierig bleiben auf den wandernden Fluss, seine Ufer und die anderen Lebewesen, die er mit sich führt. Ich möchte ihn spüren in vielen Momenten, die mein Leben ausmachen und bereichern. Jeder dieser Momente wird vergehen, aber sie machen Platz für neue.

Ich sitze hier und schreibe, dieser Moment wird in zwei Stunden schon vergangen sein. Aber jetzt macht er mich besinnlich und tut mir gut.

Ich weiß nicht wie viele Momente mich dieser Fluss noch trägt. Sie werden alle vergänglich sein, aber ich will jeden einzelnen erleben. Und an der Mündung des Flusses? Ich glaube, ich werde dort erwartet.

Euer Schorsch

Böse Überraschung

„Es regnet durch das Dach des Hope Centers“. Diese Nachricht erreichte die Eine-Welt-Gruppe vor zwei Monaten. Da war schnelles Handeln gefragt. Kostenvoranschläge wurden von den Partnern vor Ort eingeholt und nach Dreieichenhain weiter geleitet. Schnell stand für die Gruppenmitglieder fest: Asbestplatten, die noch immer in Sri Lanka verwendet werden, kommen nicht aufs Dach. Diese Entscheidung bedeutete, dass mehr Geld aufgebracht werden musste. Private größere Spenden und die Kollekte des Gospelgottesdienstes ergaben die für die Sanierung nötigen 2.400 Euro. Ein großes Dankeschön an Spenderinnen und Spender und die Gospelsängerinnen und -sänger!



Tolles Ergebnis

Gut frequentiert war der Flohmarkt der Eine-Welt-Gruppe bei „Die Fahr-gass‘ swingt“. 700 Euro klingelten am

Schluss in der Kasse. Wie immer: Der Erlös kommt den Projekten der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka zugute.



Was passiert mit sterblichen Überresten nach Ablauf eines Grabes?

Früher hat man Knochen, die beim Wiederbelegen eines Grabes gefunden wurden, in Beinhäusern, Kirchen oder Kapellen gestapelt. In Oppenheim am Rhein, kann man die Michaelskapelle, eines der größten Beinhäuser Deutschlands besichtigen. In einigen süd- und osteuropäischen Ländern gibt es diese Praxis bis heute.

Wenn in Deutschland beim Ausheben eines Grabes Knochen, Sarg- oder Urnenreste gefunden werden, können diese entweder unter der Grabsohle verbleiben – das wird auch in Dreieichenhain so gehandhabt – oder müssen auf andere Art würdig bestattet werden. Das passiert in der Regel anonym.

Die einzelnen Bundesländer haben unterschiedliche Friedhofsgesetze,

innerhalb derer sich die Friedhofs-gesellschaften bewegen müssen.

Heute sind die meisten Urnen biologisch abbaubar, sodass sich die Asche des Verstorbenen, wie der Körper bei einer Erdbestattung mit dem Erdreich verbindet.

Urnen, die nicht verrottet sind, auch solche aus Urnenwänden, werden oft auf einem Gemeinschaftsfeld verstreut oder begraben, manche Friedhöfe nutzen auch unbelegte Gräfte für die Beisetzung. In Dreieichenhain verbleiben Urnenreste aus Gräbern ebenfalls unter der Grabsohle, Urnen aus der Wand werden nach Ablauf der Ruhefrist in einem dafür eigens vorgesehenen Grab endbestattet.

Die Grabkammern in Dreieichenhain wurden aufgrund des schweren Bodens eingebaut.

Die Ruhefrist beträgt 15 Jahre. In jeder Kammer befindet sich eine Gebeinsgrube unterhalb der Grabsohle. Hier werden nach Ablauf der Ruhefrist die Gebeine in einer Gebeinskiste endbestattet.

Immer aber muss eine würdige Form gefunden werden.

Wer sicher sein möchte, dass „Reste“ nicht neu bestattet werden müssen oder unter einem anderen Grab verbleiben, ist mit einer See- oder Baumbestattung auf der sicheren Seite.




Urnen für Baumbestattungen müssen schnell biologisch abbaubar sein, dennoch ist die Ruhezeit oft wesentlich länger als bei anderen Urnenbestattungen, sie beträgt zum Teil bis zu 100 Jahren. In Neu Isenburg, wo eine Baumbestattung möglich ist, beträgt die Ruhezeit für Urnen allerdings in allen Gräbern 20 Jahre.

Die Asche verstorbener Angehöriger gar nicht zu bestatten, sondern im

häuslichen Umfeld zu behalten, ist in Deutschland nicht erlaubt, wird aber über Umwege immer häufiger praktiziert.

Wir danken Frau Andrea Mansfeld, der Geschäftsführerin des Zweckverbands für das Friedhofs- und Bestattungswesen in Neu-Isenburg und Dreieich für ihre ausführlichen Antworten auf unsere Fragen zu den lokalen Praktiken.



Musik in der
Burgkirchengemeinde

Kindermusical „Ausgetickt“

Am **26. und 27. Oktober**, jeweils **16 Uhr**, wird in der **Burgkirche** das Musical „Ausgetickt“ unter der Leitung von Dekanatskantorin Claudia von Savigny aufgeführt. „Sekunden zerhacken, Minuten zerknacken“. Pausenlos marschieren die Uhren auf und ab, angetrieben von der Superuhr und ihren Gehilfen. Aber allmählich rumort es im Uhrenland. Die ersten, denen ihre nervige Arbeit „auf den Wecker geht“ sind Bobby, der Aufziehwecker, und Elvis, der Radiowecker. Verfolgt von der Superuhr kommen sie bei der alten Sonnenuhr unter, der Gegenspielerin der Superuhr. Nach und nach scheren auch die anderen Uhren aus. Sie entdecken, dass es Wichtigeres gibt als das ewige Gehetze im Takt der Zeit. Immer mehr Uhren tauchen auf und

damit die Fragen: Gelingt die Flucht der Wecker? Was hat Rita Rolex vor? Und wer versteckt sich hinter Öli und Schauber?

Bei den beiden Aufführungen werden die Mitglieder des Kinder- und Jugendchores das Geheimnis lüften. Der Eintritt ist kostenlos, aber um eine Spende wird am Ende des Musicals gebeten.

In der Chorfreizeit in Oberreifenberg wird das Musical bis zur Bühnenreife einstudiert. Kinder und Jugendliche, die noch an der Chorfreizeit teilnehmen wollen, melden sich bitte ganz schnell bei Chorleiterin Claudia von Savigny an savigny@burgkirche.de oder kommen zu den Chorproben-Stunden am Freitagnachmittag ins Gemeindehaus.

Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familiengottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

14.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich , Dekan Reinhard Zincke, Präses Frauke Grundmann-Kleiner und Pfarrer Jochen M. Spengler, Ev. Dekanat Dreieich	🌙
15.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl , Pfarrer Markus Buss	🍷 ☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
21.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich , Pfarrerin Christiane Musch, Ev. Kirchengemeinde Langen	🌙
22.09.	10.00 Uhr	Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufe und dem Kinderchor , Pfarrerin Barbara Schindler	🎵 💧 ☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
28.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich mit Chören der Burgkirche , Pfarrer Markus Buss	🎵 🌙
29.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Erntedankfest mit Dank für die Renovierung der Burgkirche , Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	☀
02.10.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth , Pfarrerin Martina Schefzyk	☀
05.10.	18.00 Uhr	Abendandacht zum 10-jährigen Jubiläum des Gottesdienstteams , Gottesdienstteam	🌙
06.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
12.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	🌙
13.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
19.10.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Pfarrerin Barbara Schindler	🎵 🌙
20.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen , Pfarrer Markus Buss	💧 ☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶

26.10.		Keine Abendandacht , Kindermusical (s. S. 31)	
27.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Barbara Schindler	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
02.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam	
03.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Bezug zum Reformationstag , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
09.11.	18.00 Uhr	Abendandacht mit Singspiel „Das Tagebuch“ mit der Dekanatskantorei Götzenhain , Pfarrerin Barbara Schindler	 
10.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen und dem Chor „Kirchentöne“ , Pfarrer Markus Buss	  
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
13.11.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth , Pfarrer Markus Buss	
16.11.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Pfarrerin Barbara Schindler	 
17.11.	10.00 Uhr	Eine-Welt-Gottesdienst , Pfarrer Markus Buss, Pfarrer i.R. Christoph Steinhäuser und Predigt von Gerd Bauz (s. S. 13)	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
20.11.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag , Pfarrerin Barbara Schindler	
23.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam	
24.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag , Pfarrer Markus Buss	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
	14.00 Uhr	Gedenkfeier auf dem Friedhof , Pfarrer Markus Buss	

Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



Trauungen

Lisa Klonk und
Tarik Nayman

Sonja und Michael
Bischoff



Taufen

Liv Bennett

Nino Bischoff

Alessia Viktoria Franco

Moritz Roland

Lea Marie Runnebaum

Lennox Ben Weinbeer



Bestattungen

Günter Seifert,
75 Jahre

Kornelia Buxmeyer,
geb. Studnicny,
65 Jahre



Bestattungen

Lieselotte Lang,
geb. Bremer,
100 Jahre

Heinrich Rüttger,
96 Jahre

Marianne Dahmer,
geb. Köhler,
88 Jahre

Lissi Helbich,
geb. Hanf,
88 Jahre

Günther Wetterich,
92 Jahre

Elfriede Beck,
82 Jahre

Karlheinz Kaiser,
90 Jahre





**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Krumm
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 12 Uhr und
17 bis 19 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippsch: Hofgut
Philippsch, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss (v. i. S. d. P.),
Gudrun Frohns, Heidi Mühlbach, Laura Salewski (Layout),
Barbara Schindler, Helga Schulz, Silke Schulze-Kolmar,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)

Cover: Designed by Patrickss / Freepik





Keiner wird gefragt

wann es recht ist Abschied
zu nehmen

von Menschen,
von Gewohnheiten,
von sich selbst

irgendwann heißt
es damit
umzugehen

ihn aushalten,
annehmen

diesen Schmerz
des Sterbens

dieses
Zusammenbrechen

um neu aufzubrechen